# Konzeption Kindertagesstätte Regenbogen

## Kindergarten und Kinderkrippe

Kita Regenbogen
Am Sportplatz 4
85107 Baar-Ebenhausen

# Konzeption Kindertagesstätte Regenbogen

## Inhaltsverzeichnis


1. „Konzeption“ – Eine kurze Begriffsdefinition ..... 2
2. Grußwort des Trägers ..... 3
3. Grußwort der Einrichtung ..... 4
4. Willkommen im Regenbogen ..... 5
   4.1. Unsere Lage und die Räumlichkeiten ..... 5
   4.2. Unsere Kinder ..... 7
   4.3. Das bieten wir Ihren Kindern ..... 8
   4.4. Unsere Gruppen und der Tagesablauf ..... 10
   4.5. Unser pädagogisches Team ..... 14
5. Unser Auftrag ..... 15
   5.1. gesetzliche Rahmenbedingungen ..... 15
   5.2. Kinderschutz ..... 17
6. Im Regenbogen gibt es viel zu Lernen ..... 17
   6.1. Bildungs- und Erziehungsbereiche ..... 18
7. Wachsen im Regenbogen ..... 26
   7.1. Übergänge im Verlauf der Bildungsbiografie ..... 26
   7.2. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ..... 26
   7.3. Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ..... 27
   7.5. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ..... 28
8. Öffentlichkeitsarbeit ..... 29
9. Vorbereitung auf die Schule ..... 29
10. Partizipation als Kinderrecht ..... 30
11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ..... 30
12. Integration und Inklusion ..... 31
13. Kooperation ..... 31
14. Lernerfolge im Regenbogen ..... 32
15. Qualitätssicherung ..... 33
16. Beschwerdemanagement ..... 33

# Konzeption Kindertagesstätte Regenbogen

## 1. „Konzeption“ – Eine kurze Begriffsdefinition

Die Konzeption ist das schriftliche Fundament unserer Kindertagesstätte. Sie fasst die wesentlichen Inhalte, Werte und pädagogischen Schwerpunkte zusammen, die für die Kinder, Eltern, Mitarbeitenden, den Träger und die Öffentlichkeit von Bedeutung sind. Wie Armin Krenz in seinem Buch „Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“ treffend beschreibt:
„Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in einer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeitenden selbst, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Jede Konzeption ist individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu, um das besondere Profil zu verdeutlichen und unverwechselbar mit anderen Institutionen zu sein. Ihre Aussagen sind für alle MitarbeiterInnen verbindlich.“

Unsere Konzeption ist somit einzigartig und spiegelt die individuellen Besonderheiten und das unverwechselbare Profil unserer Einrichtung wider. Sie dient als Leitfaden für unser tägliches pädagogisches Handeln und macht transparent, wofür wir stehen und wie wir die Entwicklung der Kinder fördern möchten. Für alle Mitarbeitenden ist sie verbindlich und bildet die Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit im Team.

…wir freuen uns, Ihnen auf den nächsten Seiten einen Einblick in die pädagogische Arbeit in unserem „Regenbogen“ geben zu dürfen.

# 2. Grußwort des Trägers

Liebe Eltern,
sehr verehrte Gäste,

Kinder können sich nicht aussuchen, wo und unter welchen Umständen sie ihre ersten Lebensjahre verbringen. Aber Kinder haben ein Recht darauf, dass ihnen möglichst viel Gutes widerfährt.

**„Gemeinsam spielend lernen und sich entwickeln dürfen“**

Diesen Leitsatz verbunden mit den Grundzügen der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung können Sie hier in dieser Konzeption nachlesen.

Der Kindergarten und die Krippe als die Station, die den Weg in die Gemeinschaft ebnet, erweisen sich aber ganz generell als so wichtig für unsere Jüngsten, dass man diesen Lebensabschnitt keinem Kind vorenthalten sollte. Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um den Kindern nach Maßgabe wissenschaftlicher Ergebnisse beste Entwicklungschancen zu vermitteln. Darüber hinaus hat der Kindergarten die Aufgabe als Bindeglied zur Grundschule mehr und mehr zu wirken und somit den Kindern den Einstieg zu erleichtern.

So liegt mir und unserer Gemeinde Baar-Ebenhausen das gesamte Arbeitsspektrum pädagogischen Wirkens für unsere Kinder sehr am Herzen. Es ist enorm wichtig und hat daher einen sehr hohen Stellenwert. Die Entwicklung unserer Kinder, individuell abgestimmt auf die Möglichkeiten jedes Einzelnen, ist dabei im Fokus dieser Konzeption.

Ich hoffe, dass sich unsere in den Kindergarten und der Krippe gesetzten Erwartungen in dieser Konzeption wiederfinden, und wir Ihr Interesse auf unsere Einrichtung geweckt haben. Ich wünsche allen, die sich darin aufhalten, sei es als Kind oder als Erwachsener, eine gute Zeit und ein Gefühl des Wohlfühlens.

Ihr
Ludwig Wayand
1. Bürgermeister

# 3. Grußwort der Einrichtung

Liebe Eltern,

Herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte Regenbogen!

**Es war einmal…**
an einem schönen verträumten Tag, als die Vögel zwitscherten, die Pferde über die Weiden galoppierten, der Wind durch die Bäume fuhr, die Wolken ihre Runden zogen und der Morgentau langsam zu tropfen anfing.
Da wurde ein kleines Plätzchen entdeckt, ganz nah in der Natur, das zum Träumen, Spielen und Entspannen verführt. Man machte sich daran, diesen Platz zu besiedeln. Dieses Plätzchen wurde einst „Regenbogen-Kindergarten“ genannt und die Leute erzählten sich, dass sich dort viele kleine Menschen jeden Tag versammeln, um zu spielen, zu lachen und es sich gut gehen zu lassen. Und am Nachmittag kommen diese Kleinen sogar nach draußen, um die unbegrenzte Natur zu erkunden.
Oft kann man auch beobachten, wie die Zwerge auf Wanderschaft gehen und nicht weit entfernt gleich die große, weite, grüne Welt genießen. Und so ziehen auch noch heute viele Kinder über den großen, bunten Regenbogen des Gemeinde-Kindergartens im (alten) Baar-Ebenhausen. Und können ihr Kind-Sein noch ausleben.

Wir freuen uns auf eine schöne und spannende Zeit mit Ihrem Kind und Ihnen.

Ihr Team der Kita Regenbogen

# 4. Willkommen im Regenbogen

## 4.1. Unsere Lage und die Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte liegt im Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm.
Die Wohngebiete unserer Kinder befinden sich in Baar-Ebenhausen und Baar-Ebenhausen Werk.

**Im Krippenanbau finden Sie:**

**Gruppenraum der „Glühwürmchen“**
mit angrenzendem Schlafraum der speziell für die Krippenkinder eingerichtet worden ist. Hier steht für jedes Kind ein Bett, mit persönlichen Dingen (eigene Decke, Kuscheltier usw.) bereit, dass zum Ausruhen, Träumen und Schlafen einlädt.

**Gruppenraum der „Katzen“**
mit angrenzendem Schlafraum

**Wickelraum**
Für jede der zwei Gruppen, steht ein Wickeltisch bereit, mit Fächern für die Hygieneartikel (Windeln, Feuchttücher usw.) von jedem Kind.

**Kindertoiletten und Waschraum**
Die Kindertoiletten und Waschbecken sind genau auf die Größe der Krippenkinder abgestimmt. Hier lernen die Kinder, die ersten Grundlagen, um sich selbstständig zu helfen und die eigene Körperhygiene zu üben.

**Personalzimmer**
Hier finden Dienstgespräche, Elterngespräche und Vorbereitungen für die Arbeit mit den Kindern statt.

**Gartenbereich der Krippenkinder**
Mit seinen abwechslungsreichen und vielfältigen Spielmöglichkeiten wird der große Garten von den Krippenkindern gerne genutzt.

**Im Kindergartengebäude finden Sie:**

**Büro der Leitung**
Der Einrichtungsleitung obliegt die gesamte Verantwortung für alle pädagogischen, personellen und organisatorischen Aufgaben, wie Mitarbeiterführung, Elternarbeit, Zusammenarbeit mit Aufsichtsbehörden und Träger, die Gesamtorganisation der Kindertagesstätte und Verwaltungsaufgaben.
Das Büro ist neben dem Haupteingang im Kindergartengebäude zu finden.

**Turnraum**
Der Turnraum wird fast jeden Tag im Wechsel von allen Gruppen genutzt. Bei der Bewegungserziehung stillen Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang und es werden gezielte Angebote zur Förderung der Grobmotorik durchgeführt.
Auch für Feste und Feiern, mit allen Kindern, steht der Turnraum regelmäßig zur Verfügung.

**Gruppenraum der „Grashüpfer“ (Integrationsplätze)**
mit angrenzendem Intensivraum, der von der Gruppe individuell genutzt wird.
**Gruppenraum der „Schmetterlinge“**
mit angrenzendem Zwischen- und Intensivraum, der gruppenübergreifend und individuell genutzt wird. Als Durchgang bei offenen Gruppen, als Spielraum, abseits der großen Gruppe
**Gruppenraum der „Hummeln“**
mit angrenzendem Zwischen- und Intensivraum (siehe oben)
**Spielecke am Gang**
Während der „offenen Gruppen“ wird auch der Gang zum Spielraum für die Kinder. Diese Ecke ist sehr wandelbar und wird immer mal wieder umgestaltet.
**Kindertoiletten und Waschraum**
Die Kindertoiletten und Waschbecken sind genau auf die Größe der Kindergartenkinder abgestimmt. Hier lernen die Kinder Selbstständigkeit und Körperhygiene.
**Gartenbereich der Kindergarten Kinder**
Mit seinen abwechslungsreichen und vielfältigen Spielmöglichkeiten wird der große Garten von den Kindergartenkindern gerne genutzt.
Die verschiedenen Sträucher und Büsche bieten Lebensraum für allerlei Insekten und kleine Tiere. Diese lassen Ihr Kind zu einem kleinen Forscher und Entdecker werden.
**„Eltern-Ecke“**
Dort können sich Eltern während der Eingewöhnungszeiten untereinander austauschen oder einfach nur mal gemütlich „ratschen“. Auch Treffen vom Elternbeirat und Elterngespräche finden hier statt.
**Musikzimmer/Intensivraum**
Das Musikzimmer ist mit vielen Orff-Instrumenten ausgestattet, wodurch die Kinder lernen Klänge zu unterscheiden und Instrumente zu benennen. Besonders der rhythmische Bereich wird gefördert. Zudem wird er als Intensivraum genutzt für Integrations- und Inklusionsangebote, Kleingruppenarbeiten oder den Vorkus Deutsch beziehungsweise das Plapperhaus (gezielte Sprachförderangebote)
**Galerieräume**
Die Räume laden mit immer wieder wechselnden Spielecken zum Spielen ein.
**Therapieraum**
Im Keller befindet sich noch ein Intensivraum, der allen Gruppen zur Verfügung steht. Dort finden Angebote statt für Psychomotorik, Lernwerkstätten, musikalische Erziehung, arbeiten in Kleingruppen, kreative Angebote usw.

Alle Räume, die Ihrem Kind zur Verfügung stehen, sind freundlich und hell gestaltet. Die großen Fensterfronten lassen viel Sonnenlicht einfallen und durch warme Farben und liebevolle Gestaltung schaffen wir eine gemütliche Atmosphäre, in der sich jeder gleich wohlfühlt.

## 4.2. Unsere Kinder

Wir betrachten jedes Kind als eigene Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen, Vorlieben und individuellem Entwicklungstempo. Dieses wollen wir uns bewusst machen und im pädagogischen Alltag darauf achten, dass wir jedem Einzelnen gerecht werden. Ihr Kind bringt bereits eine Vielzahl an individuellen Talenten mit. Diese Begabungen greifen wir auf und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Jedes Kind ist von sich aus wissbegierig und neugierig und möchte sich seine Umwelt aktiv mit kindlichem Entdecker- und Forscherdrang aneignen. Wir bieten dazu den notwendigen Rahmen, aber auch die Freiheit, selbstständig Dinge im Alltag zu erforschen und zu experimentieren. In einer von Sicherheit und Wertschätzung geprägten Umgebung wollen wir Ihrem Kind die Möglichkeit geben, sich im eigenen Tempo und den eigenen Bedürfnissen entsprechend zu bilden und zu entwickeln. Unvoreingenommen und offen kann Ihr Kind Fragen stellen, Ideen und Einfälle umsetzen und erste Freundschaften knüpfen.

In einer wertschätzenden und wohligen Atmosphäre sollen auch Sie als Eltern sich wohlfühlen. Der offene und freundliche Umgang und Austausch mit Ihnen unterstützt und erleichtert das Loslösen und Ankommen Ihres Kindes in unserer Einrichtung. Wir wollen Ihnen ermöglichen, Ihr Kind in die vertrauensvollen Hände der pädagogischen Fachkräfte in unserer Bildungseinrichtung zu geben.

Bei uns können sie sich individuell entwickeln, ihre Persönlichkeit entfalten und spielerisch für die Schule und das Leben lernen. Bildung und Erziehung gehen Hand in Hand.

**Gemeinsam spielend Lernen**
**und**
**Entwicklung erleben**

# 4.3. Das bieten wir Ihren Kindern

Gruppenübergreifende Begegnungen

Um dem Forscher- und Entdeckungsdrang Ihres Kindes nachkommen zu können, braucht es Begegnungen und Lernerfahrungen über seine Stammgruppe hinaus. Unter individueller Berücksichtigung der unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen, bieten wir Ihrem Kind die Möglichkeit sich bedürfnisorientiert zu beschäftigen. Dafür bieten wir eine gezielte Auswahl an gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten an:

- Gruppenübergreifendes Turnen
- Riesen-Maxi-Mini Tag (Angebote in Kleingruppen, z.B. altersspezifische Beschäftigung)
- Lernwerkstätten
- Lilliputland - Krippe
- Gruppenübergreifende Spaziergänge und Ausflüge
- Gemeinsame Singkreise
- Kreative Angebote
- Fahrzeuge im Flurbereich
- Bewegungsbaustelle
- Garten als gemeinsame Begegnungsstätte
- Spontane Angebote in Kleingruppen, z.B. altersspezifische Beschäftigung
- Krippe besucht Kindergarten und umgekehrt

Ko-Konstruktion – voneinander lernen im Dialog

Wir verstehen Ko-Konstruktion als Lernform, in der Kinder ihre Welt im Austausch mit anderen interpretieren, Fragen stellen, Hypothesen bilden und Bedeutungen aushandeln. Fachkräfte begleiten diesen Prozess als Bildungspartner: Sie beobachten, greifen Interessen auf, stellen offene Fragen und bringen eigene Ideen ein, sodass neue Einsichten, Handlungsstrategien und Perspektiven gemeinsam entstehen.

Ko-Konstruktion im Alltag der Einrichtung

In Projekten, Spielsituationen, Gesprächen und Alltagssituationen (z.B. im Morgenkreis, im Freispiel, bei Naturerfahrungen oder beim gemeinsamen Essen) schaffen wir Anlässe, in denen Kinder miteinander und mit Erwachsenen nachdenken, ausprobieren und Lösungen verhandeln. So erweitert sich das Verständnis der Kinder nachhaltig, ihre Sprache und sozialen Kompetenzen werden gestärkt, und die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als aktive Mitgestaltende kindlicher Bildungsprozesse.

Turnen (Kindergarten & Krippe)
Am Turntag bietet die jeweilige Gruppe den Kindern die Möglichkeit, sich körperlich weiterzuentwickeln, durch Gymnastikübungen, Bewegungsbaustellen, Bewegungsspielen, usw. dazu wird der Bewegungsraum/die Turnhalle genutzt.

Vitaminteller
Eine bunte, vitaminreiche Obst- und Gemüseauswahl für die Kinder. Jedes Kind darf zu Beginn der Woche 1 Stück Obst oder Gemüse für den Teller mitbringen. Täglich wird ein Teil davon angeboten und selbstverständlich werden die Kinder beim Vorbereiten, Schneiden und Anrichten mit einbezogen.
Ein Vitaminteller ist daher eine tolle Möglichkeit, Kindern gesunde Essgewohnheiten zu vermitteln und sie im Kita-Alltag optimal zu unterstützen.

Lilliputland (Krippe)
Im „Lilliputland“ beschäftigen sich die Kinder, die bis Ende Oktober des Vorjahres zwei Jahre alt sind, ganz intensiv mit…
… den Farben
… dem Zahlenraum bis drei und mit dem zählen bis zehn
… der Schere und machen einen „Schnipselführerschein

Riesen-Maxi-Mini-Tag (Kindergarten)
An diesem Tag teilen sich die Grashüpfer-, Schmetterlings- und Hummelkinder für ca. eine Stunde in altershomogene Gruppen und können so altersgerecht und gezielt gefördert werden.
*Riesenkinder* (5-6jährige, die in die Schule kommen)
Piratenreise durch das Vorschuljahr (durch Bewegung, spielend, für´s Leben lernen),

Maxikinder(4-5jährige)
erleben z.B. „Abenteuer mit der kleinen Hexe“ (Bewegung und Wahrnehmung), trainieren bei „Mit mir nicht!“ (psychische Gesundheit), reisen ins „Zahlenland“ (Zahlenraum 1-10) usw.

Minikinder (3-4jährige)
üben z.B. in „Milly´s Lernzoo“ (Erste Zahlen, Formen, Farben), reisen zu Mr. Happy (Sprache und Emotionen), machen einen Scherenführerschein usw.

Lernwerkstätten:
Die Projektlernwerkstatt findet regelmäßig zwischen den Schulferienzeiten statt, im Wechsel gruppenintern und gruppenübergreifend. Zu den Projekten finden verschiedene Angebote statt.
Die Projekte werden frei wählbar angeboten, mit Inhalten, die vorher mit Ihnen in einer Kinderkonferenz abgestimmt wurden.

Vorkurs Deutsch 240/Plapperhaus

Am Vorkurs Deutsch nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die eine gezielte zusätzliche Förderung der Sprache benötigen, um die notwendigen Fertigkeiten für den späteren Schulerfolg beim Lesen, Schreiben und Rechnen zu erwerben.
Der Förderbedarf wird anhand der Testung des Sprachstandes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres durch die Testbögen Seldak und Sismik ermittelt.
Der Vorkurs besteht aus 240 Fördereinheiten á 45 Minuten. Davon wird je die Hälfte von der Kindertagesstätte und von der Schule durchgeführt. (Diese Einheiten sind verpflichtend)
In Kleingruppen und auch im Alltag werden zusätzlich sprachfördernde Situationen zur Verbesserung der Grammatik und des Wortschatzes gezielt eingebaut.

Zum Vorkurs in der Grundschule werden die Kinder einmal oder zweimal wöchentlich, je nach Stundenplan der Lehrerin vom Hausmeister mit einem VW-Bus zur Schule gefahren und anschließend wieder zurückgebracht.

Ein- bis zweimal in der Woche findet ein Sprachfördertraining für alle Kinder, die noch Probleme mit der deutschen Sprache haben, statt. (Plapperhaus)
Dabei werden nicht nur die Kinder, die einen Vorkurs besuchen sollen, berücksichtigt, sondern auch die Kinder, die nur einen leichten Förderbedarf haben. Wir beginnen mit dem Kurs bereits mit Kindern ab 4 Jahren.

Stiftung Kinder forschen

Unsere Einrichtung ist seit 2015 zertifiziert durch die Stiftung Kinder forschen.
Alle 2 Jahre muss diese Zertifizierung erneuert werden. Mit den Kindern gehen wir im Alltag wie auch in gesonderten Lerneinheiten auf Entdeckungsreise durch die Welt der alltäglichen Phänomene. Dabei wird fleißig ausprobiert und geforscht.
Ein Teil unseres Personals bildet sich dafür regelmäßig bei der Stiftung Kinder forschen fort. Diese Stiftung setzt sich für die frühe Bildung von Kindern im Kita- und Grundschulalter in den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik und Technik ein.

## 4.4. Unsere Gruppen und der Tagesablauf

Unsere Einrichtung beherbergt zwei Krippengruppen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren sowie drei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. In einer Kindergartengruppe bieten wir zudem Integrationsplätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf an.

Geöffnet hat unser Haus von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr findet der sogenannte Frühdienst statt. Das bedeutet, dass sich alle Frühaufsteher in einer Kindergartengruppe treffen (auch die Krippenkinder) und erst ab 7.30 Uhr in ihre Stammgruppe wechseln.

Bis spätestens 8.30 Uhr soll Ihr Kind in seiner Gruppe angekommen sein, da wir um diese Zeit mit einem gemeinsamen Morgenkreis in den Tag starten.
Die früheste Abholzeit ist um 12.00 Uhr in der Krippe und 12:15 Uhr im Kindergarten. Während 8.30 Uhr und 12.00 Uhr findet ein Großteil unser Bildungs- und Erziehungsarbeit statt. In dieser pädagogischen Kernzeit muss Ihr Kind in der Kindertagesstätte anwesend sein.

## Ein Tag im Regenbogen

## Kindergarten:

| | |
|---|---|
| 7.30 Uhr – 8.30 Uhr | <u>Gemütliches Ankommen</u><br>▪ noch ein bisschen kuscheln<br>▪ ein Buch Lesen<br>▪ gemeinsam mit Freunden einen hohen Turm mit den Bauklötzen bauen<br>▪ … |
| 8.30 Uhr – 8.50 Uhr | <u>Mit einem gemeinsamen Morgenkreis starten wir in den Tag</u><br>▪ Wer ist heute da? Wie ist das Wetter heute?<br>▪ Lieder singen, Fingerspiele und Kreisspiele<br>▪ Tagesablauf besprechen |
| Ab 9:00 Uhr | <u>Gleitende Brotzeit</u><br>▪ Hände waschen<br>▪ Teller und Tasse bereitstellen, einschenken üben<br>▪ Brotzeittasche holen und auspacken üben<br>▪ sich eine leckere und gesunde Brotzeit schmecken lassen<br>▪ einpacken, Teller und Tasse aufräumen<br><br><u>Jetzt geht's rund</u><br>▪ spielen, lachen und lernen im Gruppenraum<br>▪ Freunde aus anderen Gruppen besuchen<br>▪ mit Freunden im Flur spielen<br>▪ im Garten spielen |

- Spaziergänge und Ausflüge
- ….

Pädagogische Angebote in Kleingruppen
- turnen im Bewegungsraum
- basteln, malen, experimentieren
- kochen und backen
- kleine Projekte
- Lernprogramme (Riesen-Maxi-Mini Tag)
- Plapperhaus
- Vorschule - Piratenreise

11.45 Uhr – 12.15 Uhr — Mittagessen
- Hände waschen
- sich ein leckeres Mittagessen oder die eigene Brotzeit schmecken lassen
- Erfahrung im Umgang mit Besteck sammeln
- Mund und Hände waschen

12.15 Uhr – 12.30 Uhr — Abholzeit
- die Kinder, die sich zuhause ausruhen, werden jetzt abgeholt

12.30 Uhr – 13.00 Uhr — Wir ruhen uns im Gruppenraum aus
- ruhige Musik oder Geschichte hören
- ruhige Beschäftigung, wie Buch lesen im Gruppenraum

13.30 Uhr – 16.00 Uhr — Der Nachmittag im Regenbogen
- spielen, lachen und lernen in der Gruppe
- im Garten spielen
- Nachmittagsbrotzeit
- Abholzeit

## Krippe:

07:30 bis 08:30 Uhr — Bringzeit

Die Bringzeit in der Kinderkrippe richtet sich ganz individuell nach den Bedürfnissen der Kinder. Nach einem lieben „Guten Morgen“ und ankommen in der Gruppe, können die Kinder frei aus den Spiel- und Arbeitsmaterialien wählen. Außerdem ist in dieser Zeit die Zwischentüre der beiden Gruppen geöffnet und die Kinder dürfen entscheiden, in welchem Gruppenraum sie spielen wollen.

| | |
|---|---|
| 08:45 bis 09:00 Uhr | Morgenkreis<br>Der Morgenkreis entwickelt sich mit der Ausdauer der Kinder im Laufe des Jahres. Am Anfang ist immer unser „Guten-Morgen-Lied“, danach wird getanzt, gespielt, miteinander gesprochen und vieles mehr. |
| 09:00 bis 09:30 Uhr | Gemeinsames Frühstück<br>Vor dem Frühstück steht Hygiene auf dem Plan, alle Kinder gehen gemeinsam zur Toilette und waschen sich die Hände. |
| 09:30 bis 11:15 Uhr | Freispiel mit pädagogischen Lernarrangements und Gartenzeit<br>Hier können die Kinder frei aus den Spiel- und Arbeitsmaterialien wählen. Gezielt gefördert werden die Kinder in Kleingruppen, später auch im Sitzkreis. Bei schönem Wetter geht es in den Garten zum Spielen, sich bewegen und aktiv sein. Kreative Lernangebote werden dann schon während der Bringzeit angeboten.<br>Zwischendurch wird jedes Kind mindestens einmal gewickelt |
| 11:15 bis 11:30 Uhr | Mittagskreis<br>Die Kinder singen gemeinsam Lieder und verabschieden die Kinder, die abgeholt werden. |
| 11:30 bis 12:00 Uhr | warmes Mittagessen / Abholzeit<br>Die Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, dürfen in der Gruppe ein warmes Mittagessen zu sich nehmen oder ihre Brotzeit essen. Die Kinder, die jetzt schon abgeholt werden, dürfen in der Zwischenzeit spielen. |
| 12:00 bis 14:00 Uhr | Schlafenszeit<br>Der an der Gruppe angrenzende Schlafraum mit Einzelbetten lädt die Kinder zum Ausruhen, Träumen und Schlafen ein. Die Dauer der Ruhezeit richtet sich nach Bedarf der Kinder (mindestens 30 Minuten bleiben alle Kinder im Schlafraum zum Ausruhen, wer nicht einschlafen kann oder möchte, darf dann aufstehen und im Gruppenraum kuscheln, Bücher lesen oder malen). |

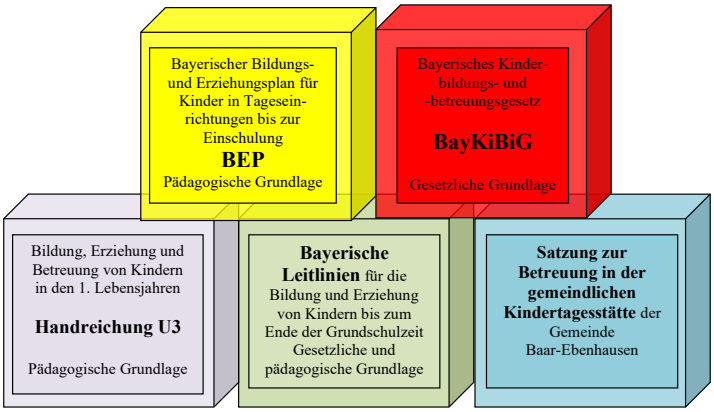
| | |
|---|---|
| 14:00 bis 15:00 Uhr | Abholzeit und gemeinsame Nachmittagsgruppe<br>Nachmittags treffen sich die Kinder der „Katzen“ und „Glühwürmchen“ in einer Gruppe, dort wird gemeinsam gespielt, gesungen, vorgelesen oder nochmals der Garten besucht. |
| Ab 15 Uhr bis 16:00 Uhr | gemeinsamer Nachmittag mit den Kindergartenkindern in einer Kindergartengruppe oder im Garten |

## 4.5. Unser pädagogisches Team

In jeder unserer Gruppen sind mind. eine Erzieherin, Heilerziehungspflegerin als Gruppenleitung und mindestens eine Kinderpflegerin als pädagogische Zweitkraft, sowie Auszubildende und Praktikantinnen bzw. Praktikanten beschäftigt.
Zusätzlich unterstützt eine gruppenübergreifend tätige Fachkraft für Integration und Inklusion die pädagogische Arbeit im gesamten Haus.
Die Einrichtungsleitung ist Erzieherin und Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement.
In Vereinbarung mit dem Träger, trägt sie die Gesamtverantwortung für das Personal und die Einrichtung.
Als pädagogische Fachkräfte sehen wir uns als professionelle Weg- und Entwicklungsbegleiter der Kinder. Unser Mitarbeiterteam lebt von der Vielfalt. Die Interessen und Schwerpunkte jeder einzelnen Mitarbeiterin machen die Arbeit abwechslungsreich. Alle Kolleginnen engagieren sich zum Wohl der uns anvertrauten Kinder.
Eine offene, wertschätzende und professionelle Zusammenarbeit im Team bildet die Grundlage für unsere pädagogische Qualität. Durch regelmäßige Reflexion, gemeinsame Planung im Rahmen der regelmäßigen Teamsitzungen und Gruppenleiterbesprechungen, sowie kontinuierliche Personal- und Teamentwicklung stellen wir sicher, dass unsere Arbeit transparent, wirksam und aufeinander abgestimmt bleibt. Die Teilnahme und Begleitung im Rahmen des PQB-Programms, Pädagogische Qualitätsbegleitung, des Landratsamts Pfaffenhofen (Frau Schmid) unterstützt uns dabei, unsere Qualitätsstandards systematisch weiterzuentwickeln und nachhaltige Verbesserungsprozesse im Team zu verankern.

# 5. Unser Auftrag

## 5.1. gesetzliche Rahmenbedingungen




Das pädagogische Team arbeitet nach den Bayerischen Bildungsleitlinien, dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser beinhaltet die Werterhaltung der Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit der Kinder, unter Berücksichtigung kultureller Werte. Der Auftrag ist nicht mit einem vorgezogenen schulischen Lernen zu verwechseln, denn die oberste Wertschätzung beinhaltet das Spiel. In der Praxis bedeutet dies, nur bedingt leistungsorientierte Programme einfließen zu lassen, um dem freien und kindgerechten Spiel größtmöglichen Freiraum zu bieten. Dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag entsprechend, sollen die Kinder in ihren Fähigkeiten gestärkt werden. So bemühen wir uns um eine möglichst individuelle und ganzheitliche Förderung der Kinder, bei der wir uns stets an den Stärken und Bedürfnissen der Kinder orientieren.
Speziell im U3 Bereich orientieren wir uns an der ergänzenden Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, um dem Anspruch auf frühe Bildung fundiert gerecht zu werden.
Wir sehen die Familie als den zentralen Ort von Erziehung und Bildung und wir als pädagogisches Team sehen unsere Aufgabe darin, diesen durch unsere Arbeit unterstützend und fördernd zu begleiten.

<u>Aufgaben der Einrichtungsleitung</u>

| | |
|---|---|
| Vorgesetzte Stelle: | Der Rechtsträger des Kindergartens |
| Übergeordnete Stelle von: | Erzieherin, |
| | Kinderpflegerin, |
| | Praktikanten, |
| | Haus-Reinigungspersonal |

Vertretende Stelle: stellvertretende Einrichtungsleitung (Gruppenleitung einer Gruppe im Haus)

Ziel der Stelle:

- ✳ Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger
- ✳ Mitarbeitendenführung
  Wahrnehmung der fachlichen Unterstützung, Anleitung und Aufsicht über das pädagogische Personal
- ✳ Betriebsführung
  Verantwortung für die Gestaltung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit
- ✳ Zusammenarbeit mit den Eltern / Öffentlichkeitsarbeit
  Förderung der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal
- ✳ Unterstützung der Zusammenarbeit mit Ämtern, Diensten und Einrichtungen gem. Art. 15 BayKiBiG
- ✳ Sowie alle Aufgaben der Erzieherin
- ✳ Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen nach SGB VIII §8b

<u>Aufgaben der Erzieherin</u>

Ziel der Stelle:

Die gruppenführende Erzieherin ist der Leiterin, dem Rechtsträger, den Eltern und den ihr anvertrauten Kinder gegenüber für die pädagogische und organisatorische Arbeit im Rahmen des BayKiBiG unter Berücksichtigung zeitgemäßer erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisse, bestehender Konzepte der Leitbilder, verantwortlich.

<u>Aufgabenbereiche:</u>

- ✳ Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- ✳ Gewissenhafte Führung, Erziehung, Bildung und Betreuung der ihr anvertrauten Kindergruppe
- ✳ Führung der vorgeschriebenen Aufzeichnungen
- ✳ Verantwortliche Mitgestaltung und Mitwirkung an der Planung von allgemeinen Elternveranstaltungen, Festen, etc.…
- ✳ Selbstständige Gestaltung von Gruppenelternabenden
- ✳ Teilnahme und aktive Mitgestaltung der Teamarbeit
- ✳ Kenntnis über die Aufgabenbereiche der übrigen Mitarbeiter/innen
- ✳ Erweitern der Fachkenntnisse
- ✳ Zusammenarbeit mit pädagogischem Fachberatenden und Fachkräften anderer Institutionen
- ✳ Gestaltung und Nutzung der Kindergartenräume und des Spielplatzes als Erfahrungsräume für die Kinder

- ✳ Erfüllung der Aufsichtspflicht und der allgemeinen Dienstpflichten
- ✳ Beziehungsvolle Pflege (Wickeln, Körperpflege) als Beziehungsgestaltung zwischen Erzieherin und Kleinkind
- ✳ Einhaltung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach SGB VIII §8a

Aufgaben der Kinderpflegerin

Ziel der Stelle:

Mitverantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder unter Anleitung der Erzieherin.

Aufgabenbereiche:

- ✳ Mithilfe an der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- ✳ Übernahme und verantwortliche Ausführung von Aufgaben im hygienischen, pflegerischen, und hauswirtschaftlichen Bereich
- ✳ Teilnahme und Mitwirkung an Teambesprechungen, Fortbildungsveranstaltungen, Elternveranstaltungen, etc.…
- ✳ Mithilfe bei der Ausstattung von Spielbereichen
- ✳ Erfüllung der Aufsichtspflicht und der allgemeinen Dienstpflichten
- ✳ Beziehungsvolle Pflege des Kleinkindes
- ✳ Vertretung der Gruppenleitung/Erzieherin bei Abwesenheit

## 5.2. Kinderschutz

Das Gesetz § 8a SGB VIII: Der Schutzauftrag bei einer Kindeswohlgefährdung beschreibt die Mitverantwortung der KiTa für das Wohl des Kindes. Er zeichnet den Weg, diese Verantwortung möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag umsetzen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuziehen. Wir weisen bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin. Wir informieren das Jugendamt, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

# 6. Im Regenbogen gibt es viel zu Lernen

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz, die Einbindung aller Kinder in die Bildungs- und Erziehungsprozesse und in das

Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen kombiniert mit der Jahresplanung.

Im Krippen- und Kindergartenalter lernt das Kind durch Spielen. Das Lernen ist wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens bei uns im Kindergarten/Krippe.

Kinder lernen ganzheitlich mit allen Sinnen, Emotionen, Ausdrucksformen und Fähigkeiten. Deshalb sind Spielen und Lernen für uns keine Gegensätze, sondern gehören zusammen.

## 6.1. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir begleiten Ihr Kind durch jenen Entwicklungszeitraum, der von größter Bedeutung dafür ist, auf welche Weise und mit welchem persönlichen Lernerfolg es Herausforderungen in der Zukunft meistern und wie es in die gesellschaftlichen Strukturen hineinwachsen wird.
Bildung beginnt nicht erst in der Kindertagesstätte, sondern bereits von Geburt an. Deshalb bedeutet Bildungsarbeit für uns nicht Förder- und Funktionstraining, sondern eine ganzheitliche und lebensnahe Bildungs- und Erziehungsarbeit, die das Kind in seinem sozialen Gefüge und mit seinen individuellen Anlagen in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stellt.
Vieles an Lernerfahrungen, die Ihr Kind in der Kindertagesstätte macht, kann es nicht offensichtlich vorzeigbar mit nach Hause nehmen, trotzdem beinhalten sie eine große Vielfalt an Erfahrungen und Gelerntem. Sowie die wichtigen Kompetenzen, die stark machen für das Leben.

**Bildungs- und Erziehungsziele - Basiskompetenzen**

**Personelle Kompetenzen (Persönlichkeitsentwicklung)**

- **Selbstwahrnehmung**
  Durch Lob, Anerkennung und positive Erlebnisse wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt. Es kann sich für wertvoll halten und mit sich zufrieden sein.
- **Motivationale Kompetenzen**
  Durch Mitentscheiden in der Gruppe erfährt das Kind Autonomieerleben („Ich darf etwas“).
  Es lernt Probleme und Aufgaben selbstständig zu meistern → dadurch entsteht Selbstvertrauen!
  Das Kind kann seine Spielvorlieben entwickeln und realisieren → ist motiviert und aufgeschlossen gegenüber Neuem.
- **Kognitive Kompetenzen**
  Die Denkfähigkeit und das Gedächtnis des Kindes werden gefördert, indem es zum Beispiel Regeln beachtet, Geschichten nacherzählt, Aufträge wiederholt und ausführt.

Es kann Probleme analysieren und Lösungsalternativen dazu entwickeln. Das Kind lernt alle Sinne zu benutzen und Fantasie und Kreativität im motorischen, sprachlichen, musischen und künstlerischen Bereich auszuleben.

✳ **Physische Kompetenzen**

Das Kind kann Hygienemaßnahmen selbstständig ausführen und weiß über gesunde Ernährung Bescheid.

Der natürliche Bewegungsdrang wird ausgelebt, die grob- und feinmotorischen Kompetenzen werden gefördert (zum Beispiel durch Turnen, Rhythmik, Schneiden, Malen, Fingerspiele, …). Es lernt seine körperliche Anspannung zu regulieren und Stress zu bewältigen.

**Zusatz Krippenkinder:**

Die Krippenkinder lernen durch vielfältige Anregung in ihrem Umfeld das sichere Laufen, Klettern, etc… Sie lernen „richtiges Essen“ indem sie dies auch mal mit ihren Sinnen erleben dürfen.

Des Weiteren erhalten sie Unterstützung auf dem Weg zur Sauberkeitserziehung.

In Pflegesituationen wie Wickeln, An- und Ausziehen, Trösten oder beim Toilettengang schenken wir dem einzelnen Kind ungeteilte Aufmerksamkeit und begegnen ihm mit Respekt, Feinfühligkeit und klarer Sprache. Wir stimmen unsere Berührungen und Handlungen auf die Signale des Kindes ab, benennen jeden Schritt und geben ihm Zeit zur aktiven Mitwirkung, sodass Selbstwirksamkeit, Vertrauen und eine tragfähige Bindung wachsen können.

**Sauberkeitsentwicklung in der Krippe:**

Die Kinder werden in unserer Krippe zur Toilette gebracht, wenn sie körperlich soweit gereift sind, dass sie ihren Schließmuskel kontrollieren können. In der Regel geschieht dies im Alter zwischen zwei bis drei Jahren. Oder wenn sie von sich aus ein Zeichen geben, dass sie ihre Blase oder Darm entleeren wollen.

**Bildungsbereiche:**

**Sprache**

*Ihr Kind entwickelt Freude am Sprechen und am Dialog, durch die Kommunikation im Freispiel mit Gleichaltrigen und den Bezugspersonen.*

✳ Sprechen lernen (Krippe)
✳ Motivation und Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.
✳ Entwicklung vielfältiger non-verbaler Ausdrucksformen (z.B. Körpersprache, Mimik)
✳ Sprechfreude und Interesse am Dialog
✳ Aktiv zuhören können
✳ Konflikte sprachlich lösen
✳ Erlebnisse und Ereignisse erzählen
✳ Begriffsbildung
✳ Textverständnis entwickeln (z.B. Fragen zu Geschichten beantworten, den Sinn verstehen und wiedergeben zu können)

- ✳ Interesse rund um Bücher, Buchkultur und Schreiben
- ✳ Freude an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten (phonologisches Bewusstsein, z.B. Lernprogramme wie „Wuppi“, „Hören, Lauschen, Lernen“, „Kasimir und Flora“)

**Mathematik**

*Ihr Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit.*

**Pränumerischer Bereich (mathematisches Verständnis ohne Zahlen)**

- ✳ Erfahren verschiedener Raum- Lage-Positionen (auf, unter, neben, über, dahinter, davor, …)
- ✳ Räumliches Vorstellungsvermögen („Ich sehe was, was du nicht siehst…“)
- ✳ Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- ✳ Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern (Mandala, didaktische Spiele, …)
- ✳ Grundlegendes Mengenverständnis (größer, kleiner, mehr, weniger, …)
- ✳ Vergleichen und ordnen von Objekten bzw. Materialien (beim Aufräumen, …)
- ✳ Geometrische Grundformen (Dreieck, Quadrat, …), Flächen und Körper (Würfel, Quader, …) z.B. „Colorama“ erkennen und sortieren
- ✳ Umgang mit Begriffen (größer, kleiner, …)
- ✳ Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (vorher/nachher, gestern/heute/morgen, Monatsnamen und Tage)
- ✳ Die Uhrzeit und den Kalender erfahren und wahrnehmen
- ✳ Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen (Messinstrumente, Waage, …)

**Numerischer Bereich (Arbeit mit Zahlen)**

- ✳ Zählkompetenz (Eins-zu-eins-Zuordnung)
- ✳ Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Mängeln, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld
- ✳ Arbeiten mit Mengen in dem Sinne, dass z.B. fünf in zwei und drei Kugeln geteilt werden können
- ✳ Grundverständnis über Relationen (wie oft, wie viel, wie viel mehr, …)
- ✳ Mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse im Tagesablauf bewusst anwenden (Kinderzahl in den Spielecken, …)

**Informationstechnik und Medien**

*Ihr Kind lernt Informationsquellen kennen und diese zu nutzen wie CDs, Bilderbücher usw.*

- ✳ Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung erlernen, bewusst und kontrolliert damit umgehen

- ✳ Wissen über Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung erlangen
- ✳ Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten

**Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

*Ihr Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung.*

- ✳ Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern (Grob- und Feinmotorik)
- ✳ Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- ✳ Neugier und Konzentration auf Bewegungsabläufe entwickeln
- ✳ Freude am gemeinsamen Bewegen mit anderen erwerben
- ✳ Regeln verstehen und einhalten
- ✳ Sachgerechter Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräten
- ✳ Ausgleich von Bewegungsmangel und Stärkung des Haltungsapparates
- ✳ Gefühle und Naturvorgänge durch Bewegung ausdrücken und darstellen

**Ästhetik und Kreativität**

*Ihr Kind lernt eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg kennen und dadurch seine Kreativität zu entwickeln. Es entdeckt Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun.*

- ✳ Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, fantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- ✳ Eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen entdecken (zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, …) und dadurch erkennen, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können
- ✳ Begeistern für kreative Gemeinschaftsarbeiten
- ✳ Grundverständnis von Farben (mischen, …) und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- ✳ Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung aus Stimmung und Gefühle wahrnehmen
- ✳ Vielfalt kreativer Materialien und Techniken (Holz, Papier, Stoff, …) kennen lernen
- ✳ Natürliche und künstliche Stoffe vergleichen und Unterschiede feststellen (Glassteine mit Kastanien, …)
- ✳ Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rollenspiel, im Verkleiden und im Theater spielen erproben

**Musik**

*Ihr Kind erfährt Musik als Quelle von Freude, Entspannung und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken.*

- ✳ Verschiedene Kinderlieder und Verse kennen lernen und dabei die eigene Stimme entdecken
- ✳ Musikinstrumente und deren Spiel- und Klangweise erkunden

- ✳ Lieder, Geschichten und Musikstücke mit Orffinstrumenten begleiten
- ✳ Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen
- ✳ Beim Zuhören verschiedener Melodien, Klänge und Lautstärken unterscheiden
- ✳ Eigene musikalische Vorlieben entwickeln

**Naturwissenschaften und Technik**

*Ihr Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Zugängen. Wir forschen, experimentieren und beobachten, dadurch nehmen wir die Welt bewusst wahr. Ihr Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt.*

- ✳ Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen (Feste Körper, Flüssigkeiten, …)
- ✳ Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln wie Schwerkraft (eine Feder fallen lassen, …), Mechanik (Räder, …), Optik (Lupe, …), Magnetismus („Geomax“), Fliehkraft (einen Kreisel drehen, …)
- ✳ Kennen lernen und Anwenden von technischen Gegenständen (Waage, Magnet, schiefe Ebene, Rad, Fahrzeuge wie Auto und Bagger)
- ✳ Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren (Lego, Bausteine, …)
- ✳ Geräte zerlegen und untersuchen
- ✳ Auswirkung der Technik auf die Lebenswelt des Menschen kennen lernen
- ✳ Stiftung Kinder forschen

**Körper- und Gesundheitsbewusstsein**

*Ihr Kind erwirbt Wissen für ein Gesundheitsbewusstes Leben und übernimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen*

- ✳ Unterscheiden von gesunder und ungesunder Ernährung
- ✳ Essgewohnheiten und Tischmanieren kennen lernen
- ✳ Mahlzeiten gestalten wir als ruhige, geschützte und gemeinschaftliche Situationen, in denen das Kind mit Freude essen, Genuss erleben und ein eigenes Sättigungsgefühl entwickeln darf, ohne zum Aufessen gedrängt zu werden. Wir unterstützen die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend, regen zur Selbstständigkeit an (z.B. selbst schöpfen, probieren, abwählen) und nutzen das gemeinsame Essen für wertschätzende Gespräche, in denen Sprache, Teilhabe und Beziehung gestärkt werden.
- ✳ Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben und Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre zu entwickeln
- ✳ Angenehme/Unangenehme Gefühle unterscheiden und „NEIN“ sagen lernen
- ✳ Signale des eigenen Körpers wahrnehmen und damit umgehen können
- ✳ Kennenlernen einzelner Körperteile und ihrer Funktionen
- ✳ Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- ✳ Gespür für den Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung entwickeln (Frustrations- und Stressabbau, …)
- ✳ Gefahrenquellen erkennen, einschätzen lernen und abbrechen können
- ✳ Um Hilfe bitten und annehmen lernen

- ✳ Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr und sicheres Verhalten bei Notsituationen (Unfälle, Feuer, …)
- ✳ Sauberkeitsentwicklung
- ✳ Krabbeln und laufen lernen in der Krippe

**Naturbegegnung und Umweltbewusstsein**

*Ihr Kind lernt, seine Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie zu achten, zu schützen und zu erhalten. Es lernt, Verantwortung für sie zu übernehmen.*

- ✳ Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- ✳ Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten (Säen von Samen)
- ✳ Vorstellung über die Artenvielfalt im Pflanzen- und Tierreich entwickeln
- ✳ Die Nutz- und Schutzfunktion des Waldes erkennen
- ✳ Verschiedene Naturmaterialien (Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte, Holz) kennen lernen und erklären
- ✳ Eigenschaften und Bedeutung von Wasser kennen lernen
- ✳ Grundverständnis über Mülltrennung gewinnen

**Ethische Erziehung und Religion**

*Ihr Kind lernt die ethischen Grundwerte und Normen, sowie die christliche Religion und Glaubensauffassungen kennen.*

- ✳ Respekt und Achtung vor sich und anderen Menschen und Lebewesen
- ✳ Verantwortungsbewusstsein entwickeln
- ✳ Schwächen und Fehler tolerieren, Nachsicht üben und verzeihen
- ✳ Verzicht auf Aggression und Gewalt
- ✳ Dankbarkeit für Leben und Gesundheit
- ✳ Kennen lernen von Ritualen, die das Leben ordnen helfen
- ✳ Anderen Religionen offen begegnen
- ✳ Religiöse Feste (Ostern, Weihnachten usw.)
- ✳ Gottesdienste miterleben
- ✳ Gebete, Lieder, Bücher und Geschichten zu religiösen Themen

**Praxisbeispiel – Vernetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Das gemeinsame Mittagessen wird als bedeutsamer Bildungs- und Beziehungsmoment verstanden. Mahlzeiten gestalten wir als ruhige, geschützte und gemeinschaftliche Situationen, in denen das Kind mit Freude essen, Genuss erleben und ein eigenes Sättigungsgefühl entwickeln darf, ohne zum Aufessen gedrängt zu werden. Wir unterstützen die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend, regen zur Selbstständigkeit an (z.B. selbst schöpfen, probieren, abwählen) und nutzen das gemeinsame Essen für wertschätzende Gespräche, in denen Sprache, Teilhabe und Beziehung gestärkt werden.
Bereits beim Vorbereiten des Essens übernehmen die Kinder kleine Aufgaben wie Tischdecken, Servietten falten oder Wasser eingießen. Dabei stärken sie ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten sowie ihre Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme (personale und motorische Bildung). In der Gruppe werden Mengen besprochen („Wie viele Kinder essen heute mit?“, „Wie viele Teller brauchen wir?“), sodass erste mathematische Grunderfahrungen selbstverständlich im Alltag verankert werden.
Während des Essens stehen Sprache und Kommunikation im Mittelpunkt: Die Kinder erzählen von ihrem Vormittag, beschreiben Gerüche, Geschmäcker oder Konsistenzen und erweitern dabei ihren Wortschatz (Sprach- und Literacy-Bildung). Gleichzeitig erleben sie soziale und emotionale Bildung, indem sie aufeinander Rücksicht nehmen, sich gegenseitig etwas reichen oder abwarten, bis alle am Tisch sitzen. Konflikte – etwa, wenn zwei Kinder nebeneinandersitzen möchten – werden gemeinsam gelöst und fördern demokratische Kompetenzen sowie die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse mit denen anderer in Einklang zu bringen.
Auch Gesundheits- und ökologisches Bewusstsein werden gestärkt, wenn über ausgewogene Ernährung, Essensmengen zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung oder die Herkunft einzelner Lebensmittel gesprochen wird (Gesundheits- sowie Umwelt- und naturwissenschaftliche Bildung). Durch diese enge Verknüpfung verschiedener Bildungsbereiche wird das Mittagessen zu einer ganzheitlichen Lernumgebung, in der die Kinder Beziehungen gestalten, vielfältige Kompetenzen entwickeln und aktiv am Gruppenalltag teilhaben.

**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (= soziale Entwicklung)**

✳ **Soziale Kompetenzen**
Das Kind baut gute Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen und Kindern auf. Es lernt, zum Beispiel im Rollenspiel sich in andere Personen hineinzuversetzen, zu kommunizieren (Gespräche führen, sich mitteilen, …) und zu kooperieren (Kompromisse schließen, Zusammenarbeit, …)

✳ **Entwicklung von Werten**

Normen und Werte unserer Gesellschaft (zum Beispiel höfliche und freundliche Umgangsformen, …) sowie christlich geprägte Werte erfährt das Kind im Kindergarten und Krippe. Es akzeptiert unterschiedlichste Individuen und handelt unvoreingenommen und solidarisch.

✳ **Verantwortungsvolles Handeln**

Das Kind übernimmt Verantwortung für das eigene Handeln (zum Beispiel trägt es Konsequenzen für Fehlverhalten) und anderen Menschen gegenüber (zum Beispiel Patenschaften für kleinere Kinder). Dadurch lernt es, achtsam miteinander umzugehen. Verantwortung für Umwelt und Natur lernt das Kind sowohl durch Mülltrennung als auch durch Naturbeobachtungen.

✳ **Demokratisches Verhalten**

Im Stuhlkreis und bei Kinderkonferenzen lernt das Kindergartenkind Gesprächs- und Abstimmungsregeln einzuhalten, den eigenen Standpunkt zu vertreten und andere Meinungen zu akzeptieren.

**Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**
**Resilienz = Widerstandsfähigkeit**

✳ Kinder stark machen

Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für die positive Entwicklung, seelische Gesundheit und Stabilität des Kindes. Die Kinder lernen mit Veränderungen und Belastungen umzugehen (z.B. Eintritt in die Krippe/den Kindergarten, Streit mit Freunden, Veränderungen in der Familie, …). Ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein werden gestärkt.

✳ Kinder widerstandsfähig machen

Die Persönlichkeitsentwicklung, soziale Entwicklung und die lernmethodische Kompetenz fördern die Widerstandsfähigkeit von Kindern. Kinder werden stark, indem sie die Basiskompetenzen dem Alter entsprechend entwickeln.

**Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt**
**Wichtiges Bildungsziel für die „Riesenkinder“**

✳ Grundlage für das spätere Lernen

Der Wissenserwerb ist Grundlage für das spätere schulische Leben. Dieser wird den Kindern durch ganzheitliche Lernangebote in fachübergreifenden, sozialen und problemorientierten Kontexten vermittelt (zum Beispiel: Gespräche, Experimente, Lieder, Erzählungen, Spaziergänge, Werken und Gestalten) sowie während des gesamten Tagesablaufes.

✳ Methode des Lernens

Die Kinder lernen Methoden des Lernens (Informationsbeschaffung anhand von Quellen, zum Beispiel: Lexikon, Bücher, Befragung anderer Personen, …) und deren Einsatz kennen. Dabei wird ihnen klar, dass sie auf das eigene Lernen, die Lernschritte und das Lerntempo durch ihr Handeln Einfluss nehmen können. Gleichzeitig wird den Kindern bewusst, wo und wie sie das erworbene Wissen im Alltag anwenden können (Transferdenken)

# 7. Wachsen im Regenbogen

## 7.1. Übergänge im Verlauf der Bildungsbiografie

Unter Übergängen versteht man markante Lebensveränderungen, die den Einzelnen oder dessen Familie betreffen, z.B. der Eintritt in die Krippe, den Kindergarten und in die Schule.

Die Bewältigung der Übergänge ist eine Kompetenz von entscheidender Bedeutung. Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf die sich ständig verändert. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, welches immer wieder Veränderungen und Brücken mit sich bringt. Es verlangt vom Einzelnen ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität, um solche Situationen gut zu bestehen. Bewältigt das Kind einen Übergang erfolgreich, so können nachfolgende Übergänge durch die wachsende Kompetenz ebenso erfolgreich gemeistert werden. Zudem wird das Kind in seinem Selbstwertgefühl gestärkt und die Entscheidungsfähigkeit des Kindes angesprochen.

## 7.2. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Was passiert nach der Krippenzeit? Je nach Kapazitäten bleiben die Kinder im Regenbogen und besuchen eine unserer Kindergartengruppen oder die Kinder wechseln, in eine der beiden ebenfalls ortsansässigen Einrichtungen, Kindertagesstätte Lummerland oder St. Martin.

Die Kinder, die innerhalb unseres Hauses wechseln, erfahren einen sehr fließenden und sanften Übergang.

Durch die intensive Vernetzung aller Gruppen in unserem Haus, sind den Kindern bereits die pädagogischen Fachkräfte wie auch die Räumlichkeiten bekannt.

## 7.3. Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

Eingewöhnungszeit in der Krippe

Die Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe lehnt sich bei uns an das Berliner und Münchener Eingewöhnungsmodell an. Diese Zeit ist in der Kinderkrippe eine entscheidende Phase, in der zwischen den Kindern, Eltern und Erziehern eine Vertrauensbasis geschaffen werden soll. Die Bedürfnisse eines Kleinkindes sind in dieser Hinsicht anders als die eines Kindes im Kindergartenalter. Es ist in dieser Entwicklungsphase meistens noch nicht in dem Zeitfenster, in dem es sich für soziale Beziehungen interessiert, ist sensibler und emotional noch nicht so gestärkt. Kinder zwischen 1 und 3 Jahren brauchen daher mehr Zeit, um sich einzuleben und zurecht zu finden. Damit der Start für alle leichter fällt, möchten wir die Kinder langsam an diese neue Umgebung gewöhnen.

- den allerersten Tag verbringen die Kinder gemeinsam mit einem Elternteil in der Krippe
- die Besuchsdauer liegt bei max. 2 Stunden
- auch die nächsten Tage sollten die Eltern einige Zeit in der Krippe verweilen. Ganz individuell wird die Zeit mit den Eltern verringert, die Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund. Langsam verbringen die Kinder immer mehr Zeit ohne die Eltern in der Gruppe und nach und nach wird die Anwesenheitszeit ausgedehnt

Grundsätzlich ist die Eingewöhnungsphase individuell und richtet sich so weit wie möglich nach den Bedürfnissen des Kindes. Deshalb empfehlen wir den Eltern sich für diese Phase 2 Wochen Zeit zu nehmen, die sie für und mit dem Kind nutzen sollten, um diesen Schritt zu erleichtern.

Eingewöhnung im Kindergarten

Am ersten Kindergartentag kommt das Kind zusammen mit einem Elternteil in die Einrichtung. Behutsam wird es mit Hilfe der Erzieherin auf die Ablösung vorbereitet. Die folgenden Trennungsphasen orientieren sich an den Bedürfnissen des Kindes und werden immer wieder mit den Eltern besprochen und reflektiert. Dabei sind uns auch kleine Abschiedsrituale, wie z.B. ein kurzes Winken wichtig, damit das Kind die neue Situation besser annehmen kann.
Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln, besuchen ihre neue Gruppe bereits ab Pfingsten immer wieder für ein bis zwei Stunden, um den Übergang zu erleichtern. Im Juli dürfen sie dann auch schon einmal einen ganzen Vormittag in der neuen Gruppe verweilen.

Das Kind soll sich in seinem Tempo auf die neue Umgebung und die Gruppe einstellen. Dabei können täglich gleichbleibende Rituale (z.B. ein mitgebrachtes, vertrautes Kuscheltier/Spielzeug oder das tägliche Winken am Fenster) für die Begrüßung und Verabschiedung sehr hilfreich sein.
Insbesondere der tägliche Austausch mit Ihnen ist sehr wichtig für die Eingewöhnung. Nicht nur die Kinder sollen Vertrauen fassen und sich wohl fühlen, sondern auch Sie als Eltern sollen mit einem guten Gefühl unsere Einrichtung verlassen.
Die Länge der Eingewöhnung richtet sich nach der Befindlichkeit und dem Alter des Kindes und dauert so lange, bis das Kind eine sichere Beziehung zu den Erzieherinnen aufgebaut hat. Wichtig ist, dass Sie sich im Vorfeld ausreichend Zeit für diesen Prozess einplanen. Die Eingewöhnungsphase kann bis zu drei Wochen dauern.

## 7.5. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Hierfür wurde in Zusammenarbeit mit der Grundschule Baar-Ebenhausen, sowie den beiden Kindertagesstätten Lummerland und St. Martin ein Kooperationsprogramm erstellt.
Im Rahmen der Vorschularbeit bereiten wir die Kinder auf die Schule vor. Dazu gehören einzelne Lerneinheit während des Tages, der Riesentag mit der Piratenreise und das Treffen der Vorschulkinder aus allen drei Kitas, ein Besuch der Schulbücherei sowie die Schulwoche im Juli.
Durch regelmäßige Besuche der Grundschule können unsere Kinder in den Alltag als Schulkind schnuppern. Zusätzlich ermöglichen Spielenachmittage, mit den Vorschulkindern der anderen Einrichtungen, den Kindern neue Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.
Um optimal auf Ihr Kind und seine Bedürfnisse eingestellt zu sein, steht die Kooperationsbeauftragte Lehrkraft der Grundschule im engen Austausch mit dem pädagogischen Personal.

Mikrotransitionen im Alltag:
Mikrotransitionen beschreiben die kleinen, häufigen Übergänge im Alltag der Kinder – etwa vom Spiel zum Aufräumen oder vom Ankommen zur Gruppenaktivität – und werden bewusst gestaltet, um Sicherheit, Orientierung und Selbstwirksamkeit zu fördern.
Durch ein verlässliches Ritualisieren und sprachliches Begleiten dieser Mikrotransitionen unterstützen pädagogische Fachkräfte die Kinder darin, sich emotional einzustellen, aktiv mitzuwirken und ihren Tagesablauf als vorhersehbar und wertschätzend zu erleben.

# 8. Öffentlichkeitsarbeit

- ✳ Elterninformationen
  wichtige Informationen zum Kindergarten- und Krippenalltag
  E-Mails, Elternbriefe, Infotafel, Infoblatt, Hospitationen
- ✳ Homepage
  Informationen zum Kindergarten- und Krippengeschehen
- ✳ Presse
  Ankündigungen und Berichterstattungen über Veranstaltungen
  (Elternabende, Feste und Feiern, …) und pädagogische Lernangebote
  (Zahlenland, …) im Gemeindeblatt und auf der Homepage
- ✳ Plakate
  Hinweise und Informationen über anstehende Veranstaltungen
- ✳ Pädagogische Konzeption
- ✳ Flyer über unsere Einrichtung
- ✳ Tag der offenen Tür für die Öffentlichkeit
  Repräsentation des Kindergartens
- ✳ Feste im Jahreskreis
  Sommerfest, Martinsfeier, …
- ✳ Öffentliche Elternabende
- ✳ Besuch anderer Institutionen
  Rathaus, Sparkasse, Schule, …

# 9. Vorbereitung auf die Schule

Viele Eltern stellen sich im letzten Jahr vor der Einschulung die Frage, ob Ihr Kind schulreif und somit den schulischen Anforderungen gewachsen ist. Dadurch wird dem letzten Kindergartenjahr meist eine sehr große Bedeutung zugeschrieben.

Bei uns beginnt die gezielte Schulvorbereitung nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern bereits mit dem allerersten Tag im Regenbogen. Denn Schulvorbereitung ist viel mehr als vorgetragenes Wissen zu vermitteln oder Arbeitsblätter zu üben.

Die gesamte Kindergartenzeit ist eine Vorbereitung auf die Schule. Wenn Ihr Kind den Kindergarten verlässt, ist uns, als pädagogisches Team wichtig, dass es für den Schritt in die Schule ausgestattet ist mit:

- Vorfreude
- Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbständigkeit
- Ausdauer und Konzentration

- Neugierde und Motivation zum Lernen
- Gruppenfähigkeit, gutem Sozialverhalten, Konfliktfähigkeit,
- Selbstverantwortung und Verantwortung anderen gegenüber

## 10. Partizipation als Kinderrecht

Uns ist es wichtig, den Kindern ein Mitbestimmungsrecht zu geben.
Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung (Individualrecht): „Ich bestimme über mich.“ (Wo spiele ich? Mit wem spiele ich? Was esse ich und wieviel?)
Es ist wichtig, dass sie erleben und erfahren: Ich bin ich. Ich bin richtig und wichtig, also auch meine Bedürfnisse und Meinungen. Das heißt nicht, dass all diese immer zum Zuge kämen, denn es gibt ja auch noch andere mit Bedürfnissen und Meinungen. Damit das Miteinander funktioniert, gibt es dafür auch einen Rahmen, wie Regeln und Absprachen, die von allen eingehalten werden müssen.
Ebenso gehört zur Partizipation auch ein Mitspracherecht bei Entscheidungen, die alle betreffen (Kollektivrecht). In den Gruppen werden z.B. Regeln gemeinsam aufgestellt, im Morgenkreis entschieden, was gesungen wird, wie der Raum dekoriert wird etc. Des Weiteren finden immer wieder Kinderkonferenzen statt, bei denen alle Kinder in Abstimmungen entscheiden können, welches Projekt in nächster Zeit Thema wird, welche Lernwerkstätten stattfinden, wie ein Fest gestaltet wird usw.

Auch bei den Krippenkindern wird bereits auf Mitbestimmung geachtet, wobei dabei die Wünsche meist nonverbal bzw. durch Körpersprache gezeigt werden.
Die Krippenkinder ab 2 Jahren dürfen sich bereits an den großen Kinderkonferenzen mit allen Kindergartenkindern beteiligen, wenn es thematisch sinnvoll ist.

## 11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Familie, Kindertagesstätte und Schule sind für uns die drei wichtigsten Institutionen, welche die kindliche Entwicklung entscheidend prägen.
Die Familie ist die erste Sozial- und Bildungsinstanz, wodurch die Persönlichkeit Ihres Kindes am stärksten beeinflusst wird. Daraus ergibt sich für uns die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit Ihnen als Familie. Mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte eröffnet sich für das Kind neben der Familie eine zweite Bezugswelt. Elternhaus und Kindertagesstätte sehen wir als zwei miteinander verbundene Lebensbereiche zum Wohle Ihres Kindes. Wir versuchen die familiären Bildungsbedingungen und deren Kindererziehung mit unserer pädagogischen Vorgehensweise aufeinander abzustimmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse gemeinsam zu gestalten, damit sie sich wechselseitig ergänzen und wir uns gegenseitig unterstützen. Wir sehen unser Haus als einen Ort der Begegnung, der Kooperation, des Austausches und der Kommunikation. So wünschen wir uns eine

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, mit einer gemeinsamen Verantwortung, bei der Sie als Eltern und wir als Pädagogen ähnliche Ziele verfolgen und mit gegenseitigem Vertrauen und Respekt kooperieren.

## 12. Integration und Inklusion

Wir sehen in jedem Kind und in jeder Familie eine Bereicherung für unsere Kindertagesstätte.
Entscheidend für die pädagogische Arbeit mit den Kindern sind der Entwicklungsstand und die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Es wird angestrebt, die Kinder in ihrer gesamten Vielfalt wahrzunehmen. Dies bedeutet, dass Kinder unabhängig ihrer Fähigkeiten, Beeinträchtigungen, oder kulturellen und sozialen Herkunft, gemeinsam gefördert werden.
Unsere Aufgabe besteht darin, auf die Besonderheit und Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes fachlich kompetent einzugehen.

Für Kinder mit sprachlichem Förderbedarf bieten wir Sprachkurse an. Kinder, die noch weitere Frühförderung benötigen, verweisen wir an die Frühförderung nach Pfaffenhofen oder an entsprechende Fachkräfte wie Logopäden und Ergotherapeuten. Mit Einwilligung der Eltern arbeiten wir dann eng mit diesen Förderstellen zusammen, die bei Bedarf auch in die Kita zu Einzelangeboten kommen können. Des Weiteren beschäftigen wir eine Fachkraft für Integration und Inklusion, die flexibel Begleitung für Kinder im Alltag, Einzel- und Kleingruppenangebote, kollegiale Beratung und erweiterte Elterngespräche anbieten kann.

## 13. Kooperation

Eine Kernaufgabe unserer Einrichtung ist die direkte Zusammenarbeit mit Institutionen, die Familien parallel zu unserer Arbeit in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag begleiten und unterstützen.
Dazu zählen Jugendamt, Landratsamt, Gesundheitsamt, Schulvorbereitende Einrichtung, Sonderpädagogische Hilfe, Frühförderstellen, Heilpädagogen, Schulen, Ergotherapeuten und Logopäden, unser Träger, die Kindertagesstätten im Ort.
Oberstes Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, das Wohl der Kinder und deren Eltern sicherzustellen. Wir möchten den Familien die Möglichkeit auf zusätzliche Hilfe und Unterstützung bei Entwicklungsauffälligkeiten und besonderen familiären Belastungen geben. Dabei spielt für uns der fachliche Austausch bezüglich der pädagogischen Arbeit eine große Rolle.

# 14. Lernerfolge im Regenbogen

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Kindertageseinrichtung. Die Beobachtung erfolgt regelmäßig, gezielt und ist im Alltag integriert. Mit der Dokumentation des Entwicklungsstand des Kindes wird das Ergebnis der Beobachtung festgehalten und entsprechend ausgewertet. Somit können Entwicklungsverläufe, -veränderungen, -sprünge, -defizite oder Auffälligkeiten besser festgestellt werden. Dabei sollen einmal gewonnene Bilder nicht festgelegt, sondern immer wieder korrigierbar und erweiterbar sein. Angelegte Dokumentationen dienen uns in der Praxis als Ausgangspunkt für die Planung der pädagogischen Arbeit und als Grundlage zum Austausch mit den Eltern und evtl. an dem Erziehungsprozess beteiligten Institutionen, z.B. die Frühförderstelle. In unserer Kindertagesstätte werden dem Alter der Kinder und den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Beobachtungsbögen eingesetzt.

Perik

Der Perikbogen, entwickelt von Michaela Ulich und Toni Mayr (Staatsinstitut für Frühpädagogik, München) wurde speziell zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindergartenkindern, konzipiert. Hierbei werden die Kompetenzen Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude differenziert eingeschätzt.

Seldak und Sismik

Die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik, ebenfalls entwickelt von Michaela Ulich und Toni Mayr, bieten eine systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen, sowie für Kinder deren Erstsprache nicht deutsch ist.

Eigener Dokumentationsbogen

Zusätzlich haben wir einen eigenen Dokumentationsbogen entwickelt, welcher auf der Grundlage von Erfahrungswerten und in Anlehnung an das Entwicklungs- und Kompetenzprofil basiert. Hierbei werden die Bereiche Motorik, Wahrnehmung, Sozialkompetenz/Wertorientierung, Selbstkompetenz, Methodenkompetenz und Sachkompetenz differenziert beobachtet. Die Ergebnisse dienen der weiteren, individuellen Lernzielfindung für jedes Kind.

Portfolio

Mit dem Portfolio entsteht eine Art Sammlung verschiedener Dokumente, beispielsweise mit Fotos, Bildern und eigenen Kommentaren der kindbezogenen Aktivitäten. Jedes Kind wird zum Autor seines eigenen Portfolios. Es zeigt die Entwicklung des Kindes während der Zeit bei uns in der Kindertagestätte.

# 15. Qualitätssicherung

In unseren Teambesprechungen legen wir Standards unserer pädagogischen Arbeit und wiederkehrenden Abläufe fest. Somit machen wir unsere Arbeit überprüfbar und können sie optimieren und verbessern. Um die Qualität unserer Arbeit laufend weiterzuentwickeln, nehmen alle Teammitglieder regelmäßig an Fortbildungen teil. So ist es uns möglich den sich ständig ändernden Anforderungen an die Erziehungs- und Bildungsarbeit gerecht zu werden. Unser Konzept wird jährlich überprüft und entwickelt sich ständig weiter. Dazu nutzen wir jährlich zwei bis drei Teamtage.

**Strukturqualität**

- Fachliteratur steht zur Verfügung und wird gelesen
- Konzeption besteht und wird regelmäßig überarbeitet
- Planung, Jahresplanung und Wochennachweise
- Kooperationstreffen Kindergarten – Schule in regelmäßigen Abständen
- Hygiene und Sauberkeit wird durch pädagogisches und hauswirtschaftliches Personal gewährleistet

**Prozessqualität**

- Fortbildung im Team und Einzelfortbildung, Leiterinnentreffen, Arbeitskreise
- Teamsitzungen im 14-tägigen Abstand
- Erzieherteam im Wechsel mit der großen Teamsitzung 14-tägig
- Mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Fortlaufende Beobachtungsbögen (Perik, Seldak, Sismik, einrichtungseigener Beobachtungsbogen, in der Krippe: Beobachtungsbogen nach Petermann)
- Regelmäßige Elternabende:
  jährlicher Informationsabend für neue Eltern
  Treffen mit dem Elternbeirat
  Elternabende zu diversen Themen
- Bastelabende, Festvorbereitungen

**Ergebnisqualität**

- Regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung der Konzeption durch das Landratsamt
- Elternbefragung einmal jährlich

# 16. Beschwerdemanagement

Es ist uns wichtig, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu festigen, in dem wir die Möglichkeit bieten, Kritik in sachlicher Form zu äußern. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Anliegen der Eltern ernst zu nehmen und eine

gemeinsame Lösung zu finden. Es gibt zum einem die Option, die Leitung oder die Mitarbeiterinnen der Einrichtung direkt anzusprechen oder Ihr Anliegen in schriftlicher Form mitzuteilen.
Als weiteren Weg, bieten wir den Eltern die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat zu wenden, der als Verbindung zwischen Eltern und Leitung agiert. Außerdem haben die Erziehungsberechtigten die Chance, Kritik und Anliegen bei der jährlichen Elternbefragung zu äußern.
Beschwerden der Kinder im Alltag werden ernst genommen und gemeinsam wird, wenn möglich sofort, nach dementsprechenden Lösungen gesucht. Wir sehen Beschwerden als unerfülltes Bedürfnis, greifen Unzufriedenheitsäußerungen auf und machen sie zum Aushandlungsprozess zwischen Kindern und uns als pädagogische Fachkräfte. Die Kinder lernen sich für etwas einzusetzen und erfahren, dass sie Einfluss auf das haben, was unser Miteinander betrifft.
Neben den alltäglichen Beschwerden können sich die Kinder auch in Kinderkonferenzen, Feedbackrunden, Gesprächsrunden und jederzeit bei der Einrichtungsleitung im Büro zu ihren Bedürfnissen äußern.
Krippenkinder formulieren eine Beschwerde in der Regel nicht offensichtlich.
Wir achten auf Willensäußerungen, Äußerungen von Unmut und Missfallen und reagieren darauf durch einfühlsames Verhalten und Nachfragen. In kleinen Gesprächsrunden können auch Krippenkinder schon ermutigt werden, sich zu ihren Bedürfnissen zu äußern.